

Auf diese Frage, die Grundmanns zusammenfassende Betrachtungen über das Mittelalter durchzieht, steuerte schon 1959 sein Vortrag über Naturwissenschaft und Medizin im mittelalterlichen Schulwesen zu. Anknüpfend an die Universitätsstudie legte er dar, daß das Mittelalter keine „tausendjährige Schulpause oder Ferienzeit“ der Naturwissenschaften war, sondern „ihre lange, mühsame Schul- und Lernzeit“ (Nr. 55, S. 35). Sie drängte aber das Mittelalter auf vielen Um- und Irrwegen über sich selbst hinaus zu unserem heutigen entgrenzten Horizont, der sich damals nicht voraussehen ließ und von dem sich heute nur sagen läßt, daß er nicht endgültig ist. Was war dann das Mittelalter, wenn es eine Zeit ohne ruhende Mitte war? Mit einem Wortspiel Grundmanns: Bedeutet nicht die Formel vom „Wesen des Mittelalters“ dessen „Verwesung“?

Der Göttinger Akademievortrag über das Mittelalterproblem handelte 1967 davon (Nr. 83). Grundmann wandte sich gegen die mehr oder minder statischen Modelle, die in den letzten Jahren entworfen worden waren: Otto Brunners „Inneres Gefüge des Abendlandes“, das 1958 das ganze Mittelalter und einen Großteil der Neuzeit umfaßte; Wolfram von den Steinens „Kosmos des Mittelalters“, der 1959 wenigstens das erste Jahrtausend nach Christus noch in sich ruhend sah (Nr. 140). Sogar Michael Seidlmayer, Grundmann am nächsten stehend, hatte 1948 von mittelalterlicher Struktur gesprochen (Nr. 119). Statisch wäre auch das Mittelalter selber gern gewesen, die „Pergament-Zeit“, die ihre Überlieferungen so dauerhaft, lateinisch, geistlich zu sichern suchte. Dennoch wurde in Europa, und nur hier, etwas höchst Dynamisches daraus, nicht erst im Spätmittelalter, das allerdings für Grundmann noch immer der große Knoten zwischen der Einheit antiker Traditionen und der Einheit moderner Weltpolitik war. Wie nun verhielt sich das Erstrebt zum Erreichten, und was konnte bei solchen Diskrepanzen noch „Welt des Mittelalters“ heißen? Das ist anschaulich und hintergründig, in einer ebenso dichten wie schwingenden Sprache in dem Essay „Über die Welt des Mittelalters“ ausgeführt, der 1965 in der ‚Summa historica‘, dem Schlußband der dritten Propyläen-Weltgeschichte erschien und auch eine Summa von Grundmanns gelehrtem Lebenswerk ist (Nr. 75).

Er verstand die vielen Menschen des Mittelalters, die meinten, in einer zeitlich und räumlich eng umgrenzten Welt zu leben; sie nahmen ihren Alltag ernst. Aber ihre Welt war nicht so einförmig, wie sie glaubten, sondern aus fragmentarischen Traditionen zusammengewachsen, die nicht zueinander paßten. Die Mischung trieb zur Auseinandersetzung, zwischen Ansprüchen überlieferter Ideen, zwischen Wirklichkeiten gestalteten